

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem fremdsprachigen Gegenwartsroman auseinander und reflektieren dadurch ihren eigenen Wertekanon in einer demokratischen Gesellschaft.
- Sie erlernen typische Arbeitsschritte der Hermeneutik anhand der Gattung Roman und wenden diese an.
- Sie überprüfen kritisch zentrale Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft in Bezug auf den Roman.
- Sie setzen sich mit der Darstellung der Weltreligionen Islam und Christentum auseinander.
- Sie reflektieren Geschlechterrollen und problematisieren Stereotypen und Vorurteile.
- Sie erschließen sich beispielhaft die Rezeption des Romans in der Gegenwart.

Anmerkungen zum Thema:

Der im Januar 2015 – am Tag der Anschläge auf die Zeitschrift *Charlie Hebdo* – erschienene Roman „*Unterwerfung*“ von Michel Houellebecq hat in den Feuilletons ein großes, geteiltes Echo ausgelöst. Wie bei diesem Autor schon zum guten Ton gehörend, setzt sich der Roman provokativ mit der **westlichen Welt und ihrem Wertekanon** auseinander und stellt diese auf den Prüfstand – eine Strategie, die ihn nach Iris Radisch „zum wichtigsten literarischen Diagnostiker unserer Gegenwart“ (Radisch 2017, S. 198) macht. Der fiktive Zeitraum der Handlung – Frankreich im Jahre 2022 – ist bewusst gewählt, lässt sich aber ohne weiteres auf das Frankreich der Gegenwart, und in Teilen möglicherweise auch auf Deutschland, übertragen.

Im Roman wird die Geschichte des Literaturwissenschaftlers François erzählt, der an der Universität Sorbonne IV in Paris lehrt. Der Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem französischen Dekandenzautor Joris-Karl Huysmans (1848–1907). Parallel zur Schilderung seines Berufs- und Privatlebens kommt es zu entscheidenden politischen Veränderungen in Frankreich im Rahmen der anstehenden Präsidentschaftswahl. Es gelingt der islamischen Partei „Bruderschaft der Muslime“ an die Macht zu kommen, wodurch erhebliche politische und gesellschaftliche Entwicklungen in Gang gesetzt werden. François ist auch davon betroffen und erhofft sich, durch eine Reise auf den Spuren Huysmans zu innerer Klarheit zu kommen. Schließlich wird er vor die Wahl gestellt, ob er Moslem werden möchte – der Text lässt diese Frage unbeantwortet.

Dieses provokative – oft ironische – **Gedankenexperiment** muss als ein solches verstanden werden. Gerade die Hinterfragung und Problematisierung des **Aufeinandertreffens der Kulturen** sowie des **Selbstverständnisses der demokratischen westlichen Welt** sind in Zeiten großer Heterogenität zentral und bedürfen einer Überprüfung in der fiktiven Literatur ebenso wie in der Realität.

Michel Houellebecq wurde am 26. Februar 1956 geboren und gehört mit seinem Werk und Wirken zu den bekanntesten und „erfolgreichsten französischen Gegenwartsautoren“ (Berger 2014, S. 1). Sein Werk umfasst hauptsächlich Epik in Form von Romanen und Lyrik. Er ist aber auch schon in den Bereichen Theater, Film und Kunst tätig gewesen. Mit seinem 1998 erschienenen Roman „*Elementarteilchen*“, der auch verfilmt wurde, erlangte er nationale und internationale Berühmtheit. **Zentrales Thema seiner Werke ist der kritische, oft provokativ-ironische Umgang mit der westlichen Konsumgesellschaft.** Meist befinden sich die männlichen Hauptcharaktere in krisenhaften Situationen und werden in ihrer von Wohlstand und angesammeltem Wissen geprägten Welt gezeigt: „Die Romane Houellebecqs führen dem Leser eine Welt vor Augen, um die es nicht gut bestellt ist. Nicht äußere Not, Katastrophen oder Kriege bedrohen die Protagonisten, sondern sie leiden innerlich [...] an ihrer condition humaine“ (Berger 2014, S. 243). Diese Figuren sind nicht glücklich und zufrieden mit dem, was sie erreicht haben. Vielmehr hat sich durch das Erreichen bestimmter gesellschaftlicher Statussymbole eine große innere Leere eingestellt, wie es beispielhaft die Hauptfigur François in „*Unterwerfung*“ zeigt. Finanzieller Wohlstand führt hier nicht zur Zufriedenheit, sondern fördert **Egoismus** und eine **emotionsgehemmte Gesellschaft**. Daher haben auch die männlichen Figuren stets sehr schwierige Verhältnisse zu Frauen; das Suchen nach körperlicher und emotionaler

Vorüberlegungen

Schwächen und die fehlende Bedeutung von Religion als Voraussetzungen für eine ‚Übernahme‘ durch den Islam gewertet werden können, muss diskutiert werden. Fakt ist aber – mit Blick auf die aktuellen politischen Entwicklungen in Europa – ,dass sich die seit langem bestehenden gesellschaftlichen Ordnungs- und Wertevorstellungen nachhaltig relativieren, gar auflösen und neu geordnet werden. Aufgabe des Deutschunterrichts muss es an dieser Stelle sein – im Sinne eines identitätsbildenden Unterrichts – die Schülerinnen und Schüler für diese Thematiken zu sensibilisieren.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg und Annäherung an den Roman	<ul style="list-style-type: none"> • Vorschaltstunde • Leseaufträge • Deutungshypothesen zu Titel und Titelbild formulieren • Texterschließung durch Expertengruppen • Internetrecherche
2. Schritt	Textbegegnung – Analyse und Deutung	<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptionsgespräch • Textanalyse • Figurenanalyse • Umgang mit Schlüsselstellen • handlungs- und produktionsorientierte Schreibaufträge
3. Schritt	Rezeption des Textes	<ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche • Analyse und Diskussion von Rezensionen • Begründete Stellungnahme • Intermediale Posttexte wie Theater- texte, Filmadaptionen etc.

Textgrundlage:

Michel Houellebecq: Unterwerfung; DuMont, Köln 2018 (Taschenbuchausgabe)

Literatur zur Vorbereitung:

Sandra Berger: Moralistisches Spiel – spielerische Moralistik. Das Romanwerk von Michel Houellebecq. Harrassowitz-Vlg.: Wiesbaden 2014

Julia Encke: Wer ist Michel Houellebecq? Porträt eines Provokateurs. Rowohlt-Vlg.: Reinbek bei Hamburg 2017

Iris Radisch: Warum die Franzosen so gute Bücher schreiben. Von Sartre bis Houellebecq. Rowohlt-Vlg.: Reinbek bei Hamburg 2017

Ingo Scheller: Szenische Interpretation. Klett-Kallmeyer: Seelze 2008



Unterrichtsplanung

1. Schritt: Annäherung an den Roman

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler nähern sich den zentralen Inhalten des Romans in einer ersten Textbegegnung und entwickeln Deutungshypothesen zu den zentralen Themen.
- Sie erarbeiten mit den Aspekten Huysmans, Identität, Lebensentwürfe, Geschlechterrollen, Demokratie, Kapitalismus, Europa und Religion Grundlagen für das Textverständnis.
- Sie antizipieren in der Arbeit mit dem Klappentext mögliche Handlungsverläufe.
- Sie diskutieren grundsätzliche Fragen zu Religion und Gesellschaftsformen und entwickeln eigene Ideen der Lebensplanung.

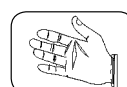


Zu Beginn der Behandlung dieses Romans bietet es sich als Einstieg an, mit den Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame **Vorschaltstunde** zu gestalten. Dies geschieht insbesondere aus dem Grund, da einerseits das Interesse am Text geweckt werden kann und andererseits mögliche Widerstände in der Textbegegnung vorentlastet oder abgebaut werden können. Hierbei sollte der Primärtext mit ausgewählten Textstellen vom Romananfang im Zentrum stehen. Es ist aber auch denkbar, mit Ausschnitten aus Rezensionen, dem Titelbild des Romans oder allgemeineren Bildern auf zentrale Themen des Romans hinzuarbeiten. Der Beginn des Textes ist aber so vielschichtig und reizvoll, dass die ausschließliche Arbeit mit dem Primärtext die höchste didaktische Effizienz und den größten Ertrag verspricht. Der Lehrkraft kommt in dieser Stunde im Hinblick auf ein ‚Appetitmachen‘ insofern besondere Bedeutung zu, da sie die Bündelung und Weiterführung der Schülermeldungen stets mit Blick auf den Gesamtroman lenken muss. Je präziser hier gearbeitet wird, desto leichter fällt den Schülerinnen und Schülern das Lesen des Textes, da sie erarbeitete Themen aus dem Einstieg wiedererkennen.

Die folgende Auswahl an Arbeitsaufträgen kann nach eigener Einschätzung und didaktischen Schwerpunkten ausgewählt eingesetzt werden.

Arbeitsaufträge

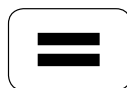
1. Beschreiben Sie das Cover des Romans und notieren Sie Ihre Gedanken und Ideen schriftlich.
2. Überlegen Sie, um welche Themen es in diesem Roman gehen könnte und formulieren Sie Schlagwörter.
3. Formulieren Sie Ihre Assoziationen zum Titel des Romans. Formulieren Sie Ihre Gedanken schriftlich und bringen Sie sie in Verbindung mit Ihren Ideen zum Titelbild.
4. Lesen Sie den Klappentext des Romans und formulieren Sie Deutungshypothesen zum Verlauf des Romans. Überlegen Sie, welche Folgen eine so radikale Veränderung von Politik und Gesellschaft haben könnte!
5. Formulieren Sie Ihre Erwartungen an den Roman.



Lösungshinweise

Arbeitsauftrag 1: Folgende Aspekte sollten erkannt bzw. assoziiert werden können:

- Name des Autors, Gattung, Titel, Bildelement der schwarzen Taube
- Schwarze Taube ist ungewöhnlich; die weiße Taube hingegen ist als Friedenssymbol bekannt
- Die Farbe Schwarz steht für Unheil oder Veränderung; schwarze Vögel fungieren in der Literatur als Boten des Todes.



Unterrichtsplanung

Er arbeitet als Literaturwissenschaftler an der Universität Sorbonne in Paris. Insgesamt zeigt er sich unsicher und auch unmotiviert bezüglich seiner weiteren Lebensplanung. Er schätzt die Pflege seiner geistigen und inneren Freiheit, die er in der Auseinandersetzung mit Literatur als Spiegel für sich und die Gesellschaft findet. Er frönt in Anlehnung an sein geistiges Vorbild, den Literaten der Décadence Huysmans, einer nahezu ästhetizistischen und der Kunst verpflichteten Lebensführung. In eskapistischer Manier übt er heftige Kritik an der kapitalistischen-westlichen Welt, die einzig nach Anerkennung, Ruhm und Konsum strebt, aber Inhaltsleere produziert: Die Menschen hält er für unreflektiert, da sie nur egoistisch und rein materiell denken. Bei aller Kritik hat er aber die Schwierigkeit, dass er selber Teil der kapitalistischen Konsumgesellschaft ist und keine Lösungsvorschläge entwickeln kann.

Zum besseren Erschließen und zur nachhaltigen Sicherung der Inhalte des Romas und im Sinne einer gehaltvollen Unterrichtsgestaltung bietet es sich an, nach der Vorschaltstunde aus den erarbeiteten Themen Leseaufträge für die Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, die sie im Laufe des Lesens bearbeiten. Es kann eine Einteilung in Gruppen vorgenommen werden, damit ein Austausch während der Lese phase möglich ist und die unterschiedlichen Themengruppen später während der Unterrichtsreihe als ‚Experten‘ fungieren können. Auch ist denkbar, dass alle Schülerinnen und Schüler dieselben Arbeitsaufträge durchführen, dies beschränkt allerdings die inhaltliche Bandbreite.

Die Arbeitsaufträge können von der Lehrkraft vorbereitet oder aus den Schülerideen entwickelt und abgeleitet werden. Die folgenden Arbeitsaufträge stellen eine mögliche Auswahl dar.

Gruppe 1: Der Protagonist (Charakterisierung, mögliche Entwicklung)

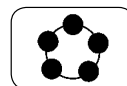
Gruppe 2: Die Darstellung der Frauen im Roman

Gruppe 3: Die Darstellung des Islam (Männer- und Frauenbilder)

Gruppe 4: Joris-Karl Huysmans – das Prinzip der Intertextualität

Gruppe 5: Der politische Hintergrund

...



2. Schritt: Textbegegnung – Analyse und Deutung

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler untersuchen mit den Figuren, Rollenbildern, der Funktion von Religion und Politik unterschiedliche thematische Schwerpunkte und hinterfragen diese kritisch.
- Sie erarbeiten Gattungsmerkmale eines poststrukturalistischen Romans.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Vorstellungen von Gesellschaftsentwürfen, Religion sowie von Männer- und Frauenbildern.
- Sie erörtern kritisch die Wirkung des Romans vor dem Hintergrund aktueller politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen.



Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Roman mit den ausgewählten Leseaufträgen gelesen haben, bietet es sich aufgrund der anspruchsvollen Inhalte, komplexen Themen und einer ganzen Reihe von offenen Fragen sowie den zu erwartenden Lesewiderständen an, mit einem breiten und möglichst offen angelegten **Wirkungs- oder Rezeptionsgespräch** den Hauptteil der Reihe zu eröffnen. Die Schülerinnen

Unterrichtsplanung

Die Hauptfigur des Romans – der Literaturwissenschaftler François

Bei der Auseinandersetzung mit der Hauptfigur des Romans kommt es nach der analytisch-hermeneutischen Arbeit darauf an, dass ausgehend von ihm die unterschiedlichen Religions- und Gesellschaftsbilder in den Blick genommen werden. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit der Frage auseinandersetzen, warum es François nicht gelingt, eine längere Bindung zu einer Frau aufzubauen. Darüber hinaus ist zu diskutieren, welche Rolle Akademiker in einer Gesellschaft spielen sollten. Vielversprechend ist es weiterhin zu überlegen, inwiefern im Sinne eines humanistisch-aufgeklärten Menschenbildes von einer akademisch gebildeten und situierten Person wie François zu erwarten wäre, dass sie sich mehr für ein Bestehen des demokratischen Systems einsetzt und sich nicht einem in vielerlei Hinsicht rückwärts-gewandten Gesellschaftsmodell unterordnet. Es gilt zu untersuchen, welche Gründe zu diesem Sinneswandel bei François als Stellvertreter der bürgerlichen Gesellschaft führen.

Als Einstieg in die Betrachtung des Hauptprotagonisten bietet es sich an, die Expertengruppe zur Figur zu befragen. Die Expertengruppe kann ihre vorläufigen Beobachtungen zu François vorstellen und mit der Lerngruppe besprechen. Die Befragung der Expertengruppe zu Beginn hat den Reiz, dass eine breite Auswahl an grundlegenden Analyseergebnissen, die durch die Lernenden erarbeitet worden sind, vorliegt und die Lerngruppe schneller in die Arbeit eingebunden werden kann.

Arbeitsaufträge

1. Erstellen Sie ausgehend von folgenden Textstellen S. 8–12, 18–21, 34–36, 64–65, 86, 182–183 eine Charakterisierung von François. Ergänzen Sie bei Bedarf weitere Textstellen.
2. Bestimmen Sie die aus Ihrer Sicht zentrale Textstelle für diese Figur. Begründen Sie Ihre Auswahl schriftlich.
3. François steht einem politischen Wechsel in Frankreich nicht grundsätzlich abgeneigt gegenüber. Erarbeiten Sie ausgehend von Textstellen S. 30–31, S. 34–36, S. 43–45, S. 175–177, S. 182–183 Gründe für sein Verhalten. Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen?

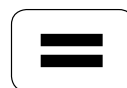
Lösungshinweise

Arbeitsauftrag 1: Zur Figurencharakterisierung sind folgende Aspekte zu erwarten:

- Akademiker – Professor für Literatur an der Universität Sorbonne IV in Paris mit dem Schwerpunkt französische Dekadenzliteratur, vor allem Joris-Karl Huysmans
- unzufrieden mit seinem Leben und einsam
- führt keine längere Beziehung mit einer Frau
- pflegt keinen Kontakt zu seinen Eltern
- nicht religiös; wirkt sexistisch und machistisch, aber auch klug und belesen

Insgesamt ist herauszustellen, dass François über alle Voraussetzungen für ein geordnetes, zufriedenes und auskömmliches Leben hat; gleichwohl zieht er sich unzufrieden und aus innerer Schwäche zurück. An der Erhaltung einer demokratischen Gesellschaftsordnung zeigt er kein gesteigertes Interesse.

Arbeitsauftrag 2: Bei diesem Arbeitsauftrag haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren ganz eigenen Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit der Figur zu setzen, eine konkrete Vorhersage kann hier daher nicht getroffen werden. Zu erwarten aber ist eine inhaltliche Auswahl, die in etwa dem Spektrum der Ergebnisse



Unterrichtsplanung

Arbeitsauftrag 2: Folgende Textbelege lassen sich für die Erarbeitung der Darstellung von Männern und Frauen im Roman anführen:

Männer	Frauen
<p>François (S. 8, 9, 14–18, 99) Rediger (S. 211, 217–228) Lempereur (S. 50–54)</p> <ul style="list-style-type: none"> gebildet, Akademiker sehen sich ein Stück weit „als Krone der Schöpfung“ – der Islam setzt Männer als wichtigste Menschen voraus (S. 245) männerdominierte Gesellschaft (vgl. S. 208–213) nach den Ideen von Nietzsche „schwächen“ Frauen Männer 	<ul style="list-style-type: none"> generell dem Mann untergeordnet dargestellt meistens auf das Sexuelle reduziert (S. 156) Frau als fremdgesteuertes Objekt in der Polygamie im Zusammenhang mit dem Islam (vgl. S. 160: „Nächsten Monat nehme ich eine zweite Ehefrau“) Rolle der Frau durch die politische und gesellschaftliche Veränderung im Islam völlig verändert (S. 235: „Und ich musste zwangsläufig an seinen Lebensstil denken“) veränderte Rollenerwartungen an die Frauen als untergeordnete ‚Dienstleisterinnen‘ für den Haushalt, das Sexuelle und die Familiengründung keine individuelle geistige Entwicklung oder Freiheit

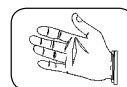
Arbeitsauftrag 3: Passende Textstellen sind als Zitate-Collage im Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M1**) zusammengestellt. Aus diesen Textstellen ergibt sich ein guter Überblick darüber, dass François Frauen selten bis nie als gleichwertige Menschen wahrnimmt, da sie für ihn kaum mehr als einen lustvollen Zeitvertreib und Mittel zur sexuellen Befriedigung darstellen. Gleichzeitig verbirgt sich hinter diesem Bild eine große Leere und Einsamkeit und eine sich daraus ergebenden Bindungsunfähigkeit. Die daraus folgende Beziehungslosigkeit frustriert ihn. Der eher technische und die Frau nicht als gleichwertige Partnerin ansehende Sexualverkehr mit unterschiedlichen Frauen stellt eine Art Trost dar.

Arbeitsauftrag 4: Die Beziehung zwischen Mann und Frau stellt sich in einer totalen Reduzierung auf das Sexuelle dar. Dies wird im weiteren Verlauf des Textes nicht entkräftet. Frei zur Schau gestellte Sexualität und eine Unterordnung der Frau sind in dieser Gesellschaft normal; in dieser Unterordnung drücken sich Machtgefühle und -phantasien des Mannes aus, die er für seine Bestätigung braucht. Durch die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen werden diese Rollenvorstellungen verstärkt. Es liegt keine Gleichberechtigung vor.

François entspricht in mehrfacher Hinsicht diesem Männerbild, da die meisten Frauen für ihn keine intellektuellen Partnerinnen sind. Dennoch braucht er Frauen in seiner Gegenwart. Die einzige, die ihm gewachsen erscheint (Myriam), verschwindet wieder und entzieht sich ihm. Seine Beschreibungen von Frauen fallen gerade zu Beginn des Romans in ihrer sprachlichen Darstellung in höchstem Maße herabwürdigend aus. In diesen Schilderungen zeigen sich innere Leere und die Verzweiflung darüber, keine richtige Beziehung führen zu können; richtige „Liebe“ gibt es nicht, Sexualität ist auf Dauer nicht erfüllend.

Unterrichtsplanung

hungsunfähigkeit und Dekadenz manifestiert, die Möglichkeit, durch die Etablierung eines politischen Islam Gesellschaftsstrukturen werteorientiert zu entwickeln. Das oben angeführte Gespräch mit Rediger und das sich daraus ergebende offene Ende des Romans bedürfen wegen der Komplexität der Fragestellungen einer klaren analytischen Bearbeitung. Gleichwohl lassen sich auch in diesem Zusammenhang produktionsorientierte Schreibaufträge einsetzen, die bei Bedarf verwendet werden können.

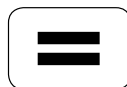


Arbeitsaufträge

1. François ist nach dem Gespräch mit Robert Rediger in starke Zweifel gestürzt, wie er sich entscheiden soll. Verfassen Sie ausgehend von dem Zitat „Zum ersten Mal im Leben hatte ich begonnen, über Gott nachzudenken, die Idee einer Art Schöpfer des Universums in Betracht zu ziehen, der mein ganzes Tun überwachte, und meine erste Reaktion war absolut eindeutig: Es machte mir schlichtweg Angst.“ (S. 236) einen Tagebucheintrag / inneren Monolog von François nach dem Gespräch bei Rediger, in dem seine Gedanken zum Thema Konvertierung deutlich werden. Begründen Sie Ihre Gestaltung.
2. Professor Rediger erzählt einem muslimischen Freund an der Universität, dass er versucht hat, François zu überzeugen, Moslem zu werden. Was würde er sagen? Begründen Sie Ihre Gestaltung.

Lösungshinweise

Arbeitsauftrag 1: Wichtig für das zu erwartende Schreibprodukt sind die Thematisierung der inneren Ambivalenz, François' mögliches Erkennen der inneren Schwäche, seine Verdrängung dieser Gedanken, die Frage nach der Hinwendung zum Islam mit Blick auf die Rollenbilder, die ihm gefallen. Es sollte weiterhin zum Ausdruck kommen, dass François in einer islamisch geprägten Gesellschaftsstruktur möglicherweise die eigene Schwäche als Stärke empfinden könnte, da eine männerdominierte Welt ihm logischer, einfacher und angenehmer erscheint.



Arbeitsauftrag 2: Rediger könnte François auf jeden Fall für geeignet halten, zu konvertieren, da er dessen Vorstellungen von Politik und Gesellschaft für islamkompatibel hält. Als attraktivsten Punkt für François könnte er herausstellen, dass weniger die Bedeutung der Religion im Mittelpunkt stehe, sondern eher das Thema der Unterwerfung der Frau und die Dominanz der Männer. Damit allerdings wäre Religion eine Maske für das Durchsetzen der eigenen Interessen.

Um das Thema der Verschränkung von Religion und Politik abzuschließen, bietet sich der Einsatz der prägnanten Rezension von Jens Jessen „Michel Houellebecq. Frankreich als islamischer Staat“ (2015) an (vgl. **Texte und Materialien M3**).

Arbeitsaufträge zu M3

1. Stellen Sie die Kerninhalte der Romanbesprechung heraus.
2. Erarbeiten Sie, in welche Funktion von Literatur Jessen diskutiert.
3. Erörtern Sie, ob in diesem Roman „politische Tabuverletzungen serviert“ (Z. 71) werden oder ob ein mögliches Zukunftsszenario entworfen wird.

Romanrezension I

Michel Houellebecq: Frankreich als islamischer Staat

Auch der Westen träumt von der Wiederkehr des Patriarchats: „Unterwerfung“ heißt Michel Houellebecqs Satire unserer Zukunft.

Jeder Dichter hat seine Ahnen, und mag er noch so eng verwoben mit der Gegenwart erscheinen. Auch Michel Houellebecq, der Meisterkritiker unserer welkenden Moderne, verfügt über einen Paten in der Vergangenheit. Spätestens seit seinem Roman *Die Plattform* (2006) war die Nähe zu Joris-Karl Huysmans, dem klassischen Schriftsteller der französischen Décadence vor
5 hundert Jahren, mit Händen zu greifen. Jetzt ist die Verwandtschaft amtlich. In Houellebecqs neuem, noch vor Erscheinen politisch berüchtigtem Roman *Die Unterwerfung* offenbart sich die erzählende Hauptfigur als Literaturwissenschaftler an der Sorbonne und Huysmans-Experte, der sogar eigens die heiligen Orte bereist, an denen sich Huysmans zum Katholizismus bekehrte. Indes teilt Houellebecqs Held François zwar den Zivilisationsekel seines Lieblingsdichters, findet
10 aber nicht zum Christentum – sondern zum Islam.

Die Unterwerfung Frankreichs in Houellebecqs Roman wurde allerdings keineswegs erzwungen, sondern freudig gesucht. Vom „Zauber“ der Unterwerfung schwärmt einer der Vordenker des neuen französischen Kapitulantentums im Buch, es sei „der nie zuvor mit dieser Kraft zum Ausdruck gebrachte grandiose und zugleich einfache Gedanke, dass der Gipfel des menschlichen
15 Glücks in der absoluten Unterwerfung besteht ... Für mich besteht eine Verbindung zwischen der unbedingten Unterwerfung der Frau unter den Mann, wie sie in der *Geschichte der O* beschrieben wird, und der Unterwerfung des Menschen unter Gott, wie sie der Islam anstrebt.“[...] Bevor in seiner Zukunftssatire eine muslimische Partei die Wahlen entscheidet, hat sich die säkulare westliche Zivilisation schon selbst zersetzt – sie ist an Materialismus, Sexismus, Egoismus,
20 ihrem nur mehr konsumistischen Konkurrenzverhalten zugrunde gegangen. Selbst die intellektuelle Elite der Studenten verlässt die Universitäten mit nichts als dem Drang, „sich zu beweisen, sich einen beneidenswerten Platz in einer Gesellschaft des – wie sie denken und hoffen – Wettbewerbs zu erkämpfen, elektrisiert von der Anbetung austauschbarer Ikonen: Sportler, Modedesigner, Internetkreative, Schauspieler, Models“.

Es sind solche Sätze (die hier schon auf der ersten Seite fallen), mit denen Houellebecq abermals sein gnadenloses Talent entfaltet, Wahrheiten unserer Gesellschaft zu benennen, von denen die Medien niemals sprechen und von denen auch die Soziologen nur in vorsichtigsten Umschreibungen reden. Die Menschen, die Houellebecq am Ende der westlichen Zivilisation sieht, verlassen von jeder Moral, Mitmenschlichkeit und jedem höheren seelischen Bedürfnis, sind genau
30 die Menschen, denen Joris-Karl Huysmans hundert Jahre zuvor voraussagte: „Sie werden sich die Därme füllen und die Seele ausleeren durch den Unterleib.“ [...]

Gerade die Übernahme des verrotteten Westens durch muslimische Einwanderer könnte, wie Houellebecq mit genießerischer Verachtung formuliert, die Rettung sein. „Der massive Zustrom von Einwanderern mit einem traditionellen kulturellen Hintergrund, der noch geprägt ist von
35 natürlichen Hierarchien, der Unterwerfung der Frau sowie dem Respekt vor den Alten, wäre eine historische Chance für die moralische und familiäre Wiederaufrüstung Europas, sie würde dem alten Kontinent die Aussicht auf ein goldenes Zeitalter eröffnen.“ [...]

Die Vorschau auf eine Rückentwicklung Europas in ein finsternes Mittelalter ist aber nur die eine Pointe des Buches. Es gibt ein zweites, noch böseres Skandalon. Die muslimische Partei kommt
40 nämlich nur an die Macht, weil Sozialisten und die bürgerliche UMP mit ihr koalieren; und zwar weshalb? Weil sie einen gemeinsamen Feind haben, den Front National der Marine Le Pen. Dieser Feind aber, die rechtspopulistische Partei mit Unterstützung der sogenannten „identitären“ neofaschistischen Bewegung, hat genau die gleichen autoritären Ziele: die Rückabwicklung der

- Diese an schillernder Bosheit schwer zu überbietende Analyse hält dem Westen einen Spiegel vor, in dem er eine erbärmliche Figur abgibt. Mit höhnischem Lustekel erinnert der Roman daran, woran es liegt, dass Europa seine Rettung nur unterm Halbmond finden kann. Der auch in Dresden beklagte Graben zwischen dem „Volk und jenen, die in seinem Namen sprechen, also Politikern und Journalisten“, gehört dazu. Die verwechselbaren Mitte-links- oder Mitte-rechts-Regierungen des Westens, die vor dem Volk genauso die Augen verschließen wie die führenden Zeitungen. Die sinkende Geburtenrate Europas, das keine Lösung dafür findet, wie Frauen gleichzeitig viele Kinder bekommen und viel arbeiten sollen. Und natürlich die Auflösung der Familie, deren erwachsene Mitglieder nach getaner Arbeit in unförmigen Freizeitklamotten auf dem Sofa zusammensacken und beim Gedanken an ehelichen Sex müde abwinken. Kurzum: Europa geht nicht am Islam, sondern an sich selbst zugrunde. Und hat sich seinen Untergang verdient.
- Das alles ist ein Spiel mit dem Feuer. Doch ist der Roman am Ende nur ein ziemlich ernst gemeinter Spaß. Es wäre Unsinn, seinem Autor vorzuwerfen, den europäischen Rechtspopulismus, mit dessen Ängsten er sarkastisch spielt, noch zu schüren. Houellebecq – noch immer einer der begnadetsten Beobachter unserer Lebenslügen und Widersprüche – lässt sich nicht in die Karten gucken. Er schreibe, lässt er mitteilen, darüber, was die Leute so reden. Er sei eben das Produkt seiner Epoche. Und der Koran sei übrigens gar nicht so übel. Anders als Pegida hat er immerhin Humor.

Aus: Iris Radisch: Michel Houellebecq: Schrecklicher Spaß. In: DIE ZEIT Nr. 2/2015, 8. Januar 2015

Arbeitsaufträge

1. Fassen Sie die zentralen Inhalte der Rezension zusammen.
2. Erläutern Sie, wie Radisch den Roman von rechtspopulistischen Bewegungen wie „Pegida“ abgrenzt.
3. Nehmen Sie begründet Stellung zur Besprechung von Radisch.

- 40 **ZEIT:** Könnten Sie sich vorstellen, in einem moderaten islamischen Staat zu leben?
Houellebecq: Ja, wenn man glaubt, ist das möglich.
ZEIT: Aber nicht für Frauen!
Houellebecq: Doch, wenn sie glauben, ist es auch für sie möglich.
ZEIT: Für Frauen gibt es eine kleine Zusatz-Bedingung im Islam: die Unterwerfung unter den
- 45 Mann. Das könnte ein Problem sein.
Houellebecq: Ja, das könnte ein Problem sein. Das hängt von den Frauen ab. Manchen gefällt es, keine Freiheit und keine Sorgen mehr zu haben.
ZEIT: Die Freiheit ist so ziemlich das höchste Gut, das wir im Westen haben.
Houellebecq: Aber es gibt auch Bibelstellen, die die Freiheit infrage stellen. Und wenn wir die
- 50 Freiheit verlieren, verlieren wir schließlich nicht alles. Wir verlieren die Kathedralen nicht, wir verlieren Bach nicht. Es gibt sehr vieles im Westen, das uns erhalten bleibt, wenn wir die Aufklärung hinter uns lassen.
ZEIT: Das empfehlen Sie uns aber: die Aufklärung hinter uns zu lassen?
Houellebecq: Ich weiß nicht, ich sehe so viele Menschen, denen sie nicht genügt, denen es
- 55 schlecht geht. Jedes Mal, wenn ich auf eine Beerdigung gehe, spüre ich, dass der Atheismus unserer Gesellschaften unerträglich geworden ist.
ZEIT: Der Tod ist nicht auszuhalten ohne Glauben?
Houellebecq: Nein, er ist nicht auszuhalten.

Zitiert über: <https://www.zeit.de/2015/04/michel-houellebecq-unterwerfung-charlie-hebdo-frankreich-radikalisierung> (letzter Zugriff 3.4.2019)

Arbeitsaufträge

1. Geben Sie die Position Houellebecqs in eigenen Worten wieder.
2. Erörtern Sie, ob und gegebenenfalls wie das Interview Ihre Interpretation des Romans *Unterwerfung* beeinflusst. Berücksichtigen Sie dabei Houellebecqs Aussage „Was ich denke, ist ganz unwichtig“ in Zeile 39.